Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

30.8.1944 (No. 203)

urn:nbn:de:gbv:45:1-960061

Ostfriesche Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Postscheckkouto Hannover 36 949 Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Lan-desbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands Erscheint werktäglich vermittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pig. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einschl. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 203

Mittwoch, 30. August 1944

Weit über eine Million Häuser zerstört

Schäden in England durch VI immer größer - Bergungsarbeiten sind nicht mehr zu bewältigen

Chaos im ganzen Lande

() Stodholm, 30. Auguft.

Der britische Botschafter in Baschingten, Halifag, stimmte in einer Rundsunksen-bung an die USA. ein Loblied auf die Berölferung Englands an, um bem 1(SM.-Burger, ber es immer noch nicht glaubt, flar ju machen, welche ungeheuren Kriegsanftrengungen bem Englander jugemutet werden muffen. Dabei lam Halifag nicht an dem Geständnis vorbei, daß durch die V 1-Wasse nach letzten Feststellungen satt eine Million Hänger beschädigt worden seine. Die "Times", die sich gerade wieder in sehr ernsten Aussührungen mit den V 1-Angrifen beschäftigen, nennt die Angabe über satt eine Million gerftorter Saufer langit überholt und bemerkt bagu, daß Taufenbe weiterer Sau-fer ber V 1 jum Opfer gefallen feien.

Eine amtliche Berlautbarung teilt mit, daß im Laufe einer Woche schätzungsweise rund 450 V 1-Geschoffe gegen Subengland abgeschof sen worden seien, so daß die Jahl der insge-samt abgeschossenen Ferngeschosse sich seit Be-ginn der Angriffe auf etwa 7700 belaufe. Die burch die V 1 hervorgerufenen Schaben in Enge land haben nach ber ichwedfichen Beifung "Bol-tets Dagbladet" einen berartigen Umfang angenommen, daß die englischen Feuerwehrleute allein nicht die Lösch= und Bergungsarbeiten bewältigen können, so daß kanadische Feuerwehrleute herangezogen werden mußten; es sollen noch weitere Feuerwehrmannschaften aus Kanada herangezogen werden. Wie die "Montreal Gazette" schreibt, habe Kanada jesoch auch keine Feuerwehrleute Anada jesoch auch keine Feuerwehrleute ührie des eines boch auch feine Feuerwehrleute übrig, da es fo viele Goldaten nach Europa ichiden mußte.

Unter Sinmeis auf die Rede des britifchen Gejundheitsministers verweisen die "Times" auch barauf, bag die im Stadtgebiet von Groß: London unentbehrlichen Arbeiter mahrend der verflossenen zehn Wochen ohne Ruhepause sehr hatten durchmachen muffen. Biele von ihnen feien ums Leben gefommen, viele ichwer verlett worden. Besonders erheblich aber fei ber durch V 1 angerichtete Sachschaben. Man sehe sich hier vor das bisher größte Problem gestellt, denn die Zerstörungen nähmen ständig zu.

The Leader" spricht von einer mabren Plünderepidemie, die weit ichwerer sei als diejenige, die zur Zeit der großen deutschen Luftangriffe in den Jahren 1940 bis 1941 ges herricht habe. Die plundernden Banden brauch ten nicht einmal die Dunkelheit der Nacht bei dem allgemeinen Durcheinander, Würden sie gefaßt, fämen sie regelmäßig mit verhält-nismäßig milben Strafen davon. Die Evakuierungsfrage werde durch den immer größer werdenden Strom der Rudwanderer wesentlich verschärft. Dieje Rudwanderer zögen den Aufenthalt im Bereich der deutschen Ferngeschoffe den Zuständen vor, die in den Aufnahmegebieten herrschten. Niewand wolle die Evakuierten haben, und bie Einwohnerschaft zeige fich ihnen gegenüber feindlich, fo daß die Evakuierten oft wochenlang in feuchten, jugigen und alten Rirchen ober Lagern leben mußten.

Die Zeitschrift "John Bull" führt bemegte Rlage über die abweisende Saltung ber Bevolferung in den für die Aufnahme bestimmten Evakuierungsgebieten. Nur wer fehr viel Gelb habe, finde eine angemessene Unterfunft. 3m übrigen hatten bie Deutschen mit ihrem V 1= Feuer im ganzen Lande ein großes Durch : einander ausgelöft.

Bu ben Anstrengungen ber englischen Luftverteidigung, V 1-Geicoffe abguschießen, ichreibt "John Bull", daß Biloten und die Flakabwehr mar Tag und Nacht arbeiteten, bis sie vor Müdigkeit umfielen, daß aber ihre Resultate recht gering seien. Luftmarschall Sir Roderic Hill, der Besehlshaber der Luftverteidigung, muhe fich feit Beginn des Beichuffes mit der V 1 in einer Spiffire ab, um wenigstens ein Deutsches Ferngeschoß in der Luft gu gerftoren. Das sei ihm aber bisher noch nicht gelungen.

Neue Träger des Eichenlaubes

() Führerhauptquartier, 29. August.

Der Guhrer verlieh bas Gidenlaub gum Ritterfreug bes Gifernen Rrenges an Generalleutnant Walter Melger, Kommandeur ber ichlefifchen 252. Infanterie-Divifion, als 558.,

ber Flieger Rurg Bilugbeil, Dberbefchls= | ner, haber einer Luftflotte, als 562. Solbaten ber deutschen Wehrmacht. Ferner murbe bem Rommandeur ber 5. 44-Freiwilligen-Bangerbrigade "Wallonien", 1/4 = Sturmbannführer Leon Degrelle, bas Cichenlaub zum Ritter= freug bes Gifernen Rreuges verliehen.

Oberbefehlshaber ber Secresgruppe Rord, als 93. Solbaten ber beutichen Behrmacht.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 30. Auguft. Der Guhrer verlieh auf Borichlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterfreuz an Die Schweiter verliehen

() Führer han pignartier, 29. August.

Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schweitern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an HeDerführer Kurt Mener, Kommandeur der He-Banzerdivision, "Sitler-Jugend", als 91., Generaloberst Ritter von Greim, Beschlshaber eines Lustwassenkommandos, als 92., und an Generaloberst Ferdinand Schör-

Moskau hat seine Forderungen durchgesetzt

Westmächte bezeichnen die von den Sowjets für Rumänien vorgesehene Lösung als günstig

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung ! B. Berlin, 30. Auguft.

Der Weltössentlichkeit wird heute durch die Lage Rumäniens ein erster, allerdings sehr eindringlicher Anschauungsunterricht über die Grundzüge der Weltvertessungstheorie geboten wie sie bereits in Teheran von Churchill und Roosevelt nach dem sowjetischen Verschleit ichen Borichlag unterichrieben murde. Was die ichalldichten Turen der geheimen Bier-Mächte-Konfereng in Wajhington noch dem weiteren Bublikum vorenthalten wollen, nämlich die unverhüllte Auslieferungsbereit= ich aft der Westmächte im Sinklid auf Europa, wird am rumanischen Beispiel bes Ge-heimnisse entfleibet.

Der nordameritanische Augenminister Cor-bell Sull gab jest in ber Bundeshauptstadt Bashington eine furze Erklärung, die das völlige Einverständnis der Bereinigten Staaten zu der von Moskau gewünschten rumänichen Regelung vorbringt. In ähnlicher Weise hatte sich bereits der britische Premier Churchiss geäußert, der ohne genauere Kenntnis der einzelnen sowjetischen Bedingungen die von Moskau ins Auge gesätzte Lösung als außerordentlich vernünstig bezeichnete. Die neue Regierung wortbrüchigen Königs Michael tann alfo auf feinerlei Rudhalt bei den Westmächten rechnen und ift völlig auf fich allein geftellt.

Ihre Unterhändler, die jest in Mosfau gum Empfang der genauen, gegenüber den vom 22. April wesentlich verschärften Waffenstillstandsbedingungen eingetroffen find, haben feine anbere Rudenbedung als die einer gur Annahme jeder Bedingungen bereiten Regierung und eines in innere Machtfämpfe verwidelten Lanbes; das gudem ohne eigenen Schutz den Bormaricablichten der Sowjetarmee ausgesett ift. Die sowjetamtliche "Prawda" mandte fich jest in einem Aufruf an das rumanische Bolf, um auf diese Beise jum Ausdruck zu bringen, daß Rumanien bereits völlig zur sowsetisichen Genflußiphäre gehört und die einzelnen Bestimmungen nur Kankenwerk einer ju vollziehenden Liquidation barftellen.

Die sowjetische Regierung tann in all die-sen Fragen ohne Berständigung mit den West-machten operieren, da England und die USA. ben Sowjets gegenüber in diejen Gebieten vollig nach gegeben haben. Der ftets sehr gut unterrichtete befannte amerikanische Journalist Sulzberger weist heute in den "New York Times" darauf hin, daß die ge-samte osteuropäische Frage nkemals ein Streitobjett zwijchen den Sauptalliferten gebildet habe, ba Churchill und Roojevelt von vorns-herein die sowietischen Gebietssorderungen in diesen Räumen als berechtigt angesehen hätten. Auch die Frage einer Einbesiehung des balti-ichen Raumes in das Gebiet der Sowjetunion habe — zwar nach einem gewissen Sträuben ber nordamerikanischen Bolitiker — eine der sowjetischen Anschauung entsprechende Lösung gefunden. Seftigere Auseinandersetzungen zwischen den Sauptalliierten habe es lediglich bei ber Löjung der ilbrigen Randstaaten ber Sowjetunion bedurft, wo man auf nordameristanischer Seite fich bem Plan widersett habe, eine Reihe sogenannter "Benesch=Staaten" entlang der sowjetischen Westgrenze zu bilden. Diese "Benesch=Staaten" entlang der sowjetischen Westgrenze zu bilden. Diese "Benesch=Staaten" sollen nach der Korm des von Benesch abgeschlossenen tschecksisch sowjetischen Bertrages an die Sowjetunion abgetreten werden. Die Industrie in diesen Staaten soll der gleichen Standardiserung wie die sowjetische unterworsen werden. Die Währungen sollen sich an den Rubel anlehnen wichtige mis der gleichen Standardsterung wie die jowsetische unterworfen werden. Die Währungen
jollen sich an den Rubel anlehnen, wichtige mislitärische Siellungen müssen der Sowjetunion
nuhdar gemacht und die Regierungssorm der
jowjetischen angepaßt werden.
Ursprünglich wurde von den Westmächten
diese Lösung als unvorteilhaft empfunden, da
sie völlig den anglosamerikanischen Absichten

jumiderlief, die eine ftartere Stellung auf bem Rontinent erftrebten und die sowjetischen Armeen nur in der Rolle als Festlandsdegen sahen. Mostan hat jedoch, so betont Sulzberger, "jeine Forderungen trot des ursprünglichen Widerstandes von englischer und besonders von amerikanischer Seite durchgesett". Eine Beneralanerkennung dieser Fragen war von Mos-fau als Boraussegung für eine sowjetische Teil-nahme an der Biermächte-Konferenz überhaupt

"Enger und herzlicher als je zuvor"

Deutsch-japanische Entschlossenheit zur Vernichtung des gemeinsamen Gegners

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Totio, 30. August.

"Wir glauben fest daran, daß das deutsche Bolt das Ufer des Sieges erreichen wird", schreibt "Tofio Schimbun" in einem Leitartikel unter ber Ueberichrift "Eine Botichaft an bas deutsche Bolf". In seiner langen Geschichte habe das deutsche "Bolf immer wieder gezeigt, daß seine Schlichtheit, Widerstandskraft und Ausdauer auch in schweren Stunden ihren höchsten Ausbruck fanden. Das Kennzeichen des deutsichen Bolkes, das seine ganze Geschichte durchstaufe, sei seine unerschütterliche Tapferkeit. Man erwarte, fo betont das Blatt, daß Deutsch land die übermäßig angespannten Rampffronten der Ameritaner, Engländer und Sowjet-ruffen zerschlagen werde. Es fei sicher, daß das Führergenie Adolf Sitlers und die fühnen innenpolitischen Magnahmen durch Reichsminister Dr. Goebbels den Weg bereiten wurden, um die gegenwärtige Lage ju meistern. Der Be-14-Obergruppensührer und General der Wassen14 Willi Bittrich, Kommandierender Genes
14 Willi Bittrich, Kommandierender Genes
15 Zage und dersenigen bei Ausbruch des Krieges famen Kampf errungen ist."

verseiten. Es sei jedoch heute keine Zeit für sentimentale Gefühle, das deut-sche Bolt werde dazu keine Muße haßen. "Wir iprechen dem deutschen Bolt unjere bochite Uchtung aus für seinen inmitten der schwierigen Zeiten machienden Rampfgeift. Bir verneigen uns vor der unbezwingbaren Begeisterung bes beutichen Bolfes, das entichlossen ift, dem Feind bis jum letten zu widerstehen."

Das Blatt betont abichliegend, daß Japan angesichts der Lage im Pazifit die Bande, Die ben Europa-Rrieg mit dem Großostafienfrieg verknüpfen, stärker als je empfindet und verssichert, daß Japan nur darauf warte, die Offensive erneut zu ergreifen. Japans Glaube an den Endfieg fei volltommen unerschütterlich. "Wir möchten dem deutschen Bolte versichern, daß unfere Waffenbrüderschaft enger und herzlicher als je zuvor ist obwohl die Kampffronken voneinander weit entfernt find, vereint uns die Entschloffenheit, den Gegner vernichtend ju ichlagen. Lagt uns Bujammenhalten, bis ber Endfieg im gemein-

Maßstab Infanterie

Von Kriegsberichter Klaus Danzer

otg. PK. "Wir muffen burch biefe Solle von Widerständen, Belastungen und Gesahren hins burch, ehe wir am Ende dieses Weges wieder das Freie gewinnen und klare Lust atmen können". — "Es ist klar, daß wir in diesem Schreckenskrieg um unser Leben unsere Kräste nicht im geringften ichonen burfen, im Gegenteil fie fo unbeschränft und vorbehaltlos jum Einfat bringen muffen, als bas überhaupt nur möglich ist". — "Der Krieg ist ein geschichtliches Ereignis, das weder allein von der Seite ber Technit noch allein von der des militärischen, politischen oder wirtschaftlichen Einsages, noch allein von der Moral bewältigt werden fann. Erft das Zusammenwirfen all diefer Krafte in einer die ganze Nation umspannenden totalen Anstrengung verbürgt den Erfolg". — "Der Krieg erfordert unsere gesamte Kraft. Einer muß den anderen zu übertreffen bestrebt sein an haltung, an Moral. an Arbeit, an Kampieseiser und Standhaftigkeit. Dann werden unsere Tugenden im Bunde mit unseren Baffen den Gieg erringen".

Dieje Worte, die Reichsminister Dr. Goebbels in feiner Eigenschaft als Reichsbevollmächtigter für den totalen Kriegseinsatz gesprochen hat, galten in erfter Linie ber Beimat; fie maren darüber hinaus ein Appell gur äußersten Mobil. machung, gerichtet an alle diejenigen Deutschen, vor denen eine mit wahrem Fanatismus tämpfende Front gleich einem schützenden Wall steht; denn mag auch einstweilen noch weiterhin ber feindliche Luftterror über beutichen Städten und Dörfern, deutschen Gemeinden und Landichaften toben, fo ift dies doch nur ein Borgeichmad beffen, was uns allen brobte, wenn Diefer Wall deutscher Grenadiere und Pioniere, deutscher Artilleristen und Pangererenadiere, beutscher Pangerjäger und Nachrichtensoldaten brache und fich die Flut hagerfüllter Feinde über

uniere Heimat ergießen würde. Wenn wir nun als zwar nicht unmittelbar angesprochene und doch freudig berührte Frontfolbaten ein Wort dazu fagen wollen, fo tun wir es nicht aus Meberheblichkeit und nicht als alte frafterprobte Philister, die hier fluge Rat-ichläge erteilen wollen. Wir sprechen vielmehr aus dem Bergen einer Front, die fich in der Mufgabe eins weiß mit der fur fie arbeitenden haltlojer Opfergang ichließlich iteht und fällt mit dem Einsat der hinter ihr tätigen Mensichen; denn sie müssen nicht nur die Waffen ichnieden und all das an Gerät und Material erarbeiten, was die Front braucht, sie mussen barüber hinaus auch immer wieder den dort tämpfenden Soldaten den geiftig jeelischen Rudhalt geben, muffen in ihnen das Bewnittgroßen Gemeinichaftswertes ftarten. Wir wollen durchaus nicht vertennen, daß die Seimat bisher im weitestgebenden Umfang bem gerecht geworden ift. Wir haben gerade aus ben Luftnotgebieten immer wieder mit ehrlicher Danfbarteit und Bewanderung von dem raits loien Ginjag vernommen. der fich uns in deut= lichfter Form in dem ftändig und planmäßig weiter rollenden Nachichub in allen erforderlichen Dingen zeigte. Und doch haben gerade wir Frontfoldaten mit einer gewiffen Genugtung Die Worte des Reichsmiffifters gur Kenntnis genommen: "Es ift notwendig, die Kraft ber beutiden Beimat in noch viel größerem Umfang, auszuschöpfen und einzuseten, als dies bishet

der Kall gewesen ist."
Riemand wohl ist im Lause dieses Krieges so vollständiger Realist geworden, niemand ist so sehr in ienes Riemandsland des Tenseits von Gut und Bole vorgehrungen als der Infanterit, ber Grenadier im Kampf. Es gibt für ihn feinerlei Plan ober auch nur regelmäßige Tages-, geichweige benn eil. Lebensein'tellung oder gestaltung. Er fennt feine Nacht mehr, die ihm jum Schlafen, er fenut keinen Tag mehr, der ihm zur Erfüllung dieser oder jener vorgenfemmeren Arbeit gur Berfügung ftunde. Er hat den Begriff dafür verloren, ob heute Sonntag ober Werktag ift. Er fennt feinen Wechsel zwiichen Arbeit und Freizeit, feine festgelegten Mahlzeiten und noch viel weniger eine Gelegenheit der Entspannung oder des Bergnügens. Kurz, er ist — wenigstens im givilen Sinne — maßstablos geworden. Er lebt nur noch der Stunde und dem Arieg, ibn aber in dem umfaffendften Ginne; benn felbit bann, wenn er feine furgen Stunden freier Beit einmal wirklich für fich bat, wenn er alaubt, fie sum Schlafen oder Schreiben, jum Lefen oder gu Sonstigem nugen gu tonnen, tann ihn in jeder

Cefunde der Krieg herausreifen, tann er ihm ben tategorifchen Befehl erteilen, fich mit ber Waffe in der Sand eines Feindes gu ermehren,

Der ihn vernichter ber ihn auslösigen möchte. Aber noch mehr! Der Grenadier, der jest im weiten eine v fleicht harteste Bemahrungsprobe des ganzen bisherigen Ringens erfebt, einem Feind gegenübersteht, der ihn nicht im Kampt Monn gegez Mann bezwingen, sondern durch das Material niederwalzen möchte, befindet fich auch ban. mitten im fampferiichen Geichehen, wenn im Augenblid fein Beind ihn angreift. Er nu errigt felbst in ben vielfam nur allau furgen Momen' feinem Dedungsloch unmittelbar bem Gefet eines erbarmungslos geführten Krieges; denn jeden Augenblid - wenn nicht in Dieser Ge-funde, dann in der nächsten - tann ein oft nur vereinzelter Schuf, Störungsseuer oder auch ein Feuerüberfall feinem Leben ein foldatifches Ende bereiten.

Denken wir endlich an die geradezu beispiels loje Anjpruchslosigkeit, die den Grenadieren die Begriffe eines im bürgerlichen Sinne wohlanständigen Lebens, allmählich nur noch als Ichemenhafte Erinnerung einer vergangenen Beit ericheinen, die fie ein Bund Stroh bereits als ein paradiesisches Simmelbett und einen Stuhl als ein Stud aus einer anderen Welt betrachten läßt, so rundet fich bas Bild. Richt etwa, daß diese Männer nicht auch einmal menschliche Wünsche oder Sehnstücke hätten, nicht etwa, daß sie dieses Leben bereits für alle Zeiten als vorbehaltlose Selbstverständlichkeit angenommen hätten! Keineswegs! Auch sie sind Menschen wie alle anderen! Sie haben sich aber im Ginne bes Wortes, bag ber Menich an feinen höheren 3meden machit, gewandelt, haben fich in der flaren Erfenntnis ber ihnen guge= wiesenen enticheidenden Aufgabe mit all ihren seeliefen willensbedingten Kraften auf biefe eingestellt und daraus ben Glan geschöpft, fie au meiftern.

"Das hätte mir früher einer mal sagen sollen, daß usw...". Mit diesem turzen wie inhaltsschweren Kommentar pflegen die Grenadiere hin und wieder sine besondere Leistung zu verschen, wenn sie sie hinter sich gebracht haben. Freude über die eigene Kraft pricht daraus nicht minder wie stolzes Bewustsein. Und doch — der Grenadier wird auch diese Marte von zuster Cameraden inrechen unter Worte nur unter Kameraden sprechen, unter Mitmenichen, die gleich ihm unter bemielben Bejet ftehen und baber ju feiner Welt gehören, bie ihm durch den Krieg entstanden ist, und die er nur zu der seinen gemacht hat. Nach außen hin wird er sie niemals schreiben oder mitteilen; denn dazu ist er zu bescheiden. Er sieht es nicht, von seinen Kampsersebnissen oder seinen Wafsentaten zu reden. Sie sind sein person-liches Gedankengut, oft genug verbunden mit der Erinnerung an den Tod bieses oder senes

Wir Frontsoldaten hoffen fo, daß der Aufruf bes Reichsministers zur tolalen Mobilmachung aller Serzen und Sande in dem Sinne aufgefaßt wird, baß jeder nicht im unmittelbarften Fronteinsak stehende Deutsche sich einer ehrlichen Renision unterzieht, und daß er dann auch Die nötigen Konsegungen baraus zieht. Als Motto wähle er fich babei: Magftab Infanteric!

Aus der Hand des Führers

() Berlin, 30. Auguft.

Mus dem Guhrerhauptquartiet geht ber deutichen Soldatenzeitung "Front und Beimat" ein Bericht über die Auszeichnung von vierzehn Bericht über die Auszeignung von dierzeigt Mahkampiern durch den Führer zu. In dem Bericht heißt es: Der Führer empfing am 27. August in seinem Hauptquartier 14 Soldaten des Heeres und der Wassen-44, denen fürzlich als ersten Angehörigen der deutschen Wehrmacht die Goldene Nahkampsspange verliehen wurde. Der Führer überreichte diesen Soldaten personlich die hohe Auszeichnung, die wie feine an-bere die höchste Anerkennung für ben person-lichen Einsat in mehr als fünfzig Rahkampftagen barftellt.

Die Goldene Rahfampfipange murbe nom Führer am 25, Rovember 1942 als Zeichen der Anerkennung für den mit der blanken Baffe und Nahkampsmitteln Mann gegen Mann fampsenden Solbaten und als Uniporn gu höchfter Pflichterfüllung gestiftet. 211s Rahfampftage gelten hierbei folche Rampftage, in denen die auszuzeichnenden Rampfer Gelegenheit hatten, das "Weiße im Auge des Feindes" zu sehen, an denen sie im Angriff oder Abwehr, im Stoftrupp oder bei einzelnen Spähtrupp-unternehmungen im Kampf Mann gegen Mann fünftig derartige Nahkampflange, verleiht der Führer die Goldene Nahkampflange, deren Ribrer die Goldene Nahkampflange, deren Reberreichung er sich persönlich vorbehalten hat. Schon aus dieser Tatsache geht die hohe Bebeutung biefer Auszeichnung hervor, ba ber Führer fonft nur Musgeichnungen vom Gichenlaub an perionlich überreicht

Etwa fünfzig Goldene Rahfampfipangen find bereits verliehen worden, von denen nun die ersten Biergehn biese Auszeichnung ichon erhielten, mahrend die übrigen zur Zeit an ber Front unabsommlich find oder im Lazarett ber Munbeilung ihrer Bermundung entgegensehen.

Der Buhrer begrufte jeden einzelnen von ihnen mit Sandschlag und überreichte ihnen die Mahkampfipange. Er sprach daraufhin längere Zeit mit den Soldaten über diese einzigartige Kriegsauszeichnung, beren mahre Bedeutung man erft nach bem Kriege ichaten fernen werbe, weil fie jene Soldaten fennzeichne, Die fich immer wieder auch in ichwerften Krifenzeiten, dem Reind entgegengeworfen und im fenten Giniag fich ftets behaupteten.

otz. Der argentintsche Staatspräsident erstäte in einer Rede vor sünstausend Ofsizieren, das Geer werde dem Land seinen Wissen zum Wohle des ganzen Volles aufzwingen. "Mögen sie uns rusig Tyrannen oder Anhäuger irgend einer Boeologie nennen, die sie mit einer Tyrannis versteiten. Wie werden wiedere Most kertisten." gleichen. Wir werben unferen Weg fortfegen."

Wie werden Kriegssachschäden hinfort behandelt?

Grundsätzliche Richtlinien des Reichsministeriums des Innern tür die Arbeit der Feststellungsbehörden

O Berlin. 30. Muguit. Durch eine Anordnung des Reichsführers 44 und einen Bollzugserlaß des Reichsministeriums des Innern vom 18. Juli 1944 sind den Festjetellungsbehörden für die Behandlung der Kriegssachschäden wichtige Weisungen erteilt worden. Sierzu wird solgendes amtlich betannigegeben:

Volle Ersatzleistung

Das Reich leiftet für die durch Feindeinwir-tung verursachten Sachichaben vollen Ersah. Das bedeutet, daß der durch den feindslichen Bombenterror betroffene Boltsgenosse für seinen Schaden auf teinen Fall aufzukommen hat; die im Reich verkörperte Bolksgemeinschaft steht für ihn ein. Dieser Grundscheit at gilt unverrudbar, gleichgultig, welches Aus-mag bie burch bas hagerfüllte Buten ber Feinb seite verursachten Schäden einnehmen. Auch bie Anordnung schneller und großzügiger Be-arbeitung aller Schadensfälle bleibt nach bem Willen des Führers unverändert aufrecht er-

Der Geschädigte erhalt bie vollen Bie: Der beich affungstoften erfest. Sat er neu- oder vollwertige Sachen verloren, erhält er die Mittel für die Beichaffung gleichwertier die Actiel fur die Belchaffung gleichwertis ger Gegenstände. Hat er Sachen verloren, die für ihn selbst schon erheblich geringeren Wert hatten, so muß er sich Abzüge gesialten lassen. Daß das Reich Schwarzhandelspreise, deren Forderung und Entrichtung es nach den Preis-vorschriften bestraft, nicht ersehen kann, ist klar. Diese beiden Gesichtspunkte dürsen von den Geschädigten nicht überieben werden wenn flar. Diese beiden Gesichtspunkte bürfen von den Geschädigten nicht übersehen werden, wenn sie sich und den Feststellungsbehörden unnötige Reibungen ersparen wollen.

Zugrundelegung der Vorkriegspreise

Die Bearbeitung ber Kriegsichaben mare einfach, wenn wir bei ber Bieberbeichaffung aus bem Bollen ichopfen fonnten. aber heute, wie jeder weiß, Wiederbeschaffungen nur in den wenigsten Fällen möhlich, da die Rüstungsproduktion den Borrang vor seder anderen Erzeugung haben muß. Für viele Fälle lassen sich nicht einmal vernünstige Wies derbeschaffungspreise ermitteln.

Der Runderlag bringt baher eine Reuerung von weittragender Bedeutung. Er ordnet an, teln dazu faufen. Diese Freizugigigteit darf dur berechnen seinem Borbescheid eine Entschädigung bis zu dieser höhe in Aussicht gestellt wird. Im Rah-

ten, wenn er nachweift, bag er Bieberbeichaf fungen vornehmen oder Inftandfegungen burde führen fann. Die Borauszahlungen werden auf dem Borbescheid vermertt, damit der Ge-schädigte weiß, welche Beträge ihm noch zur Berfügung stehen. Auf diese Weise tann nun-mehr vor allem die Masse der Sausratschäben, bie unsere Bombengeschädigten am meiften be-tümmern, beschleunigt burch einen Borbescheid abgeschlossen werden.

Wann Barzahlungen?

Bei einem Teil ber Geschädigten zeigt fich immer wieder das Bestreben, sofort möglichit hohe Barbetrage ausbezahlt zu erhalten. Auch für die Feststellungsbehörden ware dies zweifellos einsacher als in jedem Einzelfall sorg-fältig prüfen zu müssen, ob die gesorberten. Barbeträge für volkswirtschaftlich vertretbare Zwede verwendet werden sollen. Zu großzüsgige Zahlungen würden jedoch die Reichswährung und die streng überwachte Kreisgestaltung rung und die treng uberwachte Preisgestaltung gefährden. Sie lägen auch nicht im wohlverstandenen Interesse der Geschädigten, die das Geld jetzt für irgendwelche, zum Teil völlig überflüssige Dinge verausgaben würden, und dann zu dem Zeitpunkt, in dem die verlorenen Gegenstände tatsächlich wieder beschaft werben können, mit leeren Händen daständen.

Rann ber bombengeichäbigte Boltsgenoffe aber tatiachlich Dinge, die er für feine Lesbenshaltung braucht, zu vernünftigen Preisen jest wiederbeschaffen, dann muß er den benötigten Betrag unverzügilch erhalten. Man muß-ihm auch bei der Auswahl/der Dinge, die er wiederbeschaffen will, eine gewisse Freiheit lassen. Es ist durchaus nicht notwendig, daß er im einzelnen genau bas gleiche wieder be ichafft, was er verloren hat. Wenn er zum Beilpiel statt zweier verbrannter Zimmer-einrichtungen zu je 2000 Reichsmark jetzt eine bessere für 4000 Reichsmark kaufen will und ber Preis angemessen ist, so ist nicht eingussehen, warum man ihm babei entgegentreten foll. Er muß eben bann auf bie Wiederbeichaffung eines zweiten Zimmers verzichten ober muß diese jeist oder später aus eigenen Mit-teln dazu kaufen. Diese Freizugigkeit barf allerdings nicht dazu führen, daß beispielsweise

men dieses Betrages tann der Geschädigte von tauft, und' dann von der Feststellungsbehörde ber Feststellungsbehörde gegen Borlage des einen weiteren Betrag für die Beschaffung Borbescheides jederzeit Borauszahlungen erhals eines Schlafzimmers fordert. Oder allgemein ausgedrudt: Die gemährte Entschädigung mun in erster Linie gur Wiederbeschaffung bes lebensnotwendigen Bedarss verwendet merden.

Vorauszahlungen

Kleinere Borauszahlungen, die der Aussgebombte zur Dedung des ersten Bedaris braucht, können ihm ohne Prüfung des Bers wendungszwedes gegeben werden. Sauptfache ift, daß hier — nötigenfalls in den Auffangitellen - ichnell und ausreichend geholsen wird. Höchstigt wird ein Betrag von 500 Reichsmark für die erste, 200 Reichsmark für die aweite und je 100 Reichsmark für jede weitere Berson des Haushalts sein. Auch hiermuß mit Bernunft auf beiden Geiten vorges gangen werden. Wer wegen Wafferichaben in feiner bald wieder bewohnbaren Bohnung fich vorübergehend für einige Tage in der Auffangstelle aufhält, kann nicht beanspruchen, daß er wie ein Ausgebombter behandelt wird. Aber auch der Totalgeschädigte muß nachweis sen, daß er die erste Borauszahlung vernünftig verwendet hat, wenn er neue Betrage anfordert. Auch er muß dartun, daß er tatfächlich fofort größere Wiederbeichaffungen durchführen tann, wenn er einen höheren Betrag erhaften will. Soweit er Beugicheine vorlegen tann, geniigt dies ohne weiteres als Nachweis. Wenn er — etwa aus privater Hand — sosort nots wendige Hausratsstüde erhalten kann und hiers für einen höheren Betrag benötigt, muß er dies der Feststellungsbehörde nachweisen.

Gerenseitiges Verständnis

Unsere bombengeschädigten Bollsgenosien tragen ein hartes Los. Die Feltstellungsbehör-ben millen sich stets vor Augen halten, daß namentlich ber Totalgeschädigte, ber bei ihnen poripricht, unter einem feelischen Drud lebt, ber ihm von vornherein augute gehalten werden muß. Undererfeits gehört ein hohes Dag von Fleig und fachlichem Biffen, von Menichenfenninis, Ginfuhlungsvermogen und Berants wortungsfreudigfeit bagu, die Aufgaben gu erfüllen, die Tag für Tag an die Beamten und Angestellten der Feststellungsbehörden heranstreten. Beide Teile mussen also Berständnis füreinander aufbringen. Aur dann bleibt eine, ben Belangen der geschädigten Bolfsgenossen und bes Bolfsganzen in gleicher Beije gerecht werbende Erledigung der Kriegsschädensachen gemährleistet.

Waffenbrüderschaft weiter gestärkt

() Budapeft, 30. August.

Die halbamilichen "Budapester Nachrichten" schreiben, man wisse in Ungarn, daß die fol-genden Wochen für das Schickal des Landes entscheibend seien. Es werde fich jest entscheis den, ob Ungarn bestehen bleibe oder nicht. Man könne auf die ungarische Tapferkeit, Ritterlichteit und Treue vertrauen. Die Ehre des ungarischen Schwertes sei in ber Bergangenheit nicht rischen Schwertes sei in der Bergangenheit nicht befleckt worden, und auch in der Jukunst werde das nicht der Fall sein. Teder Ungar sei der Ueberzeugung, daß dieser Krieg weder mit Berarat noch mit seiger Wassenniederlegung besendet werden dürse. Hür Ungarn sehne man deshalb auch eine Borstellung ab, wie sie in Kumänien gewisse Leute naiverweise hegen mögen, daß die Alliserten sie als "gleichberechtigte Kameraden" betrachten würden. Die ungarische deutsche Wassenberüberes sich ab ihr der Bassenbrüderes sie fast seiner der Eesten Tage schaft sei durch die Ereignisse der letzten Tage nur noch gestärft worden und werde sich weis ter bemahren im Rampf um eine gerechte Belts

Fritz Dreesen gestorben

() Bab Gobesberg, 30. August. Am Sonntag starb in Bad Nauheim, wo er zur Kur weilte, der Mitinhaber des Rhein-hotels Dreesen in Bad Godesberg, Frig Drees sen. Der Verstorbene machte gemeinsam mit seinem Bruder Georg das von seinem Bater gegründete Gafthaus zu einem weltberühmten Sotel. In der politischen Welt wurde Frig Dreefen befannt, als der Führer, von den meis sten noch verkannt und von vielen versemt, im Rheinhotel Dreesen Aufnahme fand. Friz Dreesen hatte damals den Mut, den Mann aufzunehmen, den zu beherbergen sich mancher deutsche Gaststättenbesitzer zu jener Zeit nicht

Volksschädling zum Tode verusteilt

(). 5 am burg, 30. August. Der 23jährige Werner, Drogand aus ham burg, der wegen Krankheit nicht zur Wehrmacht einberusen wurde, verlor bei einem Terrorangriff seine gesamte Seemannsauszistung und sonstige Habe im Werte von annähernd 700 Reichsmart. Dieser Schaden wurde ihm sehr bald ersett. Darüber hinaus stellte Drogand eine große Anzahl singierter Schadensanträge, wobei er mit gefällichten Ausweiszapieren stets unter anderem Namen auftrat. Um seine angehlichen Schäden zu beweisen, leate Um feine angeblichen Schaben gu beweifen, legte um seine angeblichen Schaoen zu beweisen, legte er auch gefälichte Bescheiniaungen vor. Es gestang ihm auf diese Weise, sich erhebliche Geldsbeträge zu ergaunern, die er in seichtsertiger Gesellschaft veriubelte. Drogand, der schon mehrsach vorbestraft ist, wurde vom Sondersgericht Hamburg zum Tode verurteist. Das Gericht charafterifierte ihn als gemeine gefährlichen Bolksichobling, ber in ber Zeit ber gröften Rot seiner Bateritabt nichts anderes ju tun hatte, als die Grofiglicios feit der Schadensbehörde ffruvellos auszunugen und fich auf Roften der Bolfsgemeinichaft au bereichern. Das Urteil ist bereits vollstredt

Beriag und Rrud RS. Gaupetiag Reierbems Simbh., 3meigniederlaftung Emben jur Beit Leer & Beriags- leiter: Brund Bachad Saupifdriffleiter: Menlo Rolleits (im Wehrblenft), Gielnertreter: Rreidrich Gain. Bur Beit auftig Angeigen-Breisfifte Rr 21

worden.

Auf das Nordufer der Seine zurückgenommen

Heftige Kämpfe an der Marne - Mehrere Angriffe der Sowjets zerschlagen

() Führerhauptquartier, 29. August. ! Das Oberfommanbo ber Wehrmacht gab | Dienstag befannt: Un ber unteren Geine wurde bie Masse unserer Truppen auf bas Norbufer bes Fluffes gurudgenommen. Rachdrängender Feind blieb im Abwehrfeuer liegen. Borftoge des Gegners aus feinen Bruftentöpsen nord we st lich Paris heraus wurden jum Stehen gebracht. Unsere Stützpunkte in der Stadt sind nach tagelangem, schwerem Kampse der seindlichen Uebermacht erlegen. De st lich Paris hat der Gegner nunmehr auf breiter Front nach Norden eingedreht, um über die Linie Chalons— Chateau-Thierry in unsere Südstanke zu stoßen. Un der Marne sind hestige Kämpse mit den seindlichen Borhuten entbrannt. Die Besatzung von Marseille leistet im Hasen, Besahung von Marseille leistet im Hasen, auf engem Raum zusammengebrängt, dem Feind weiterhin tapser Widerstand. Im Rhonetal seiten sich unsere Truppen besehlsmäßig nach Norden ab. Ein Verband schwerer Kampfilugzeuge führte in der vergangenen Nacht einen zusammengesakten Ungriffgegen den seinblichen Stützpunkt Mellan sich öftlich Baris. Im Seegebiet nördlich Le Savre verfentten Sicherungsfahrzeuge nach hartem Gefecht mit einem von Zerftörern und Schnell-booten gesicherten Rreuger ein feinbliches Songellboot. Gin eigenes Boot ging hierbei verloren, zwei andere murben beichabigt. Durch befondere Rampimittel ber Kriegsmarine wurden vor der sübranzö-sigen Küste erneut ein seindliches Artil-lerieschnellboot und ein Bewacher sowie eine kleinere Einheit nicht erkaunten Inps

London und feine Augenbegirte liegen weiterhin unter bem Feuer ber V 1.

In Italien seite ber Feind seine starten Angrisse im abriatischen Rustenabs schnitt mahrend bes ganzen Tages sort, fonnte aber in ben verluftreichen Rampfen nur wenig Boben gewinnen.

Br. Rumänien tämpsen unsere Berbände beiderseits des unteren Pruth weiter gegen den von alsen Seiten anstürmenden Feind. Südwestlich des unteren Sereth siel Buzau nach bartom Kamps in die Hand der Sowiets. 27 seindliche Panzer wurden hierbei abgeschossen. Im Südteil der Dittarpaten sind im ungarischen Grenzoehiet bestige Kämpte find im ungarifden Grenggebiet heftige Rampfe beutider und ungarifder Eruppen gegen porbringende lowietifche Rampfgruppen im Gange. Bon ben Balbfarpaten bis jum Finnifchen Meerbusen fam es gestern nur im Beichselbrüdentops westlich Baranow, im Raume westlich Ostrow, nordwestlich Mobohn und im Raume von Dorpat zu größe-ren Kampfhandlungen. In Diefen Abschnitten murben feindliche Ungriffe gerichlagen und bi Sowjets an mehreren Stellen im Gegenangriff gurudgeworfen. Rur vereinzelt gelang ihnen geringer Bobengewinn.

Norbameritanifde Bomber griffen mehrere Orte im Grofraum von Bien und in Un= garn an. Borftofe feindlicher Jagbilieger richteten lich außerbem gegen weit beutiches Gebiet. In ber Racht warfen einzelne britifche Fluggenge Bomben auf Stabte im Rhein: and urd in 2Beft falen. Luftverteibigungsfrafte ichoffen fünfzehn feindliche Gluggeuge, darunter 13 viermotorige Bomber, ab.

Starke Heimat hinter einer todesmutigen Front

Gauleiter Sauckel in einem Rüstungsbetrieb über das Gebot der Stunde

() Berlin, 30. Auguft. Gauleiter Saudel sprach in einem Ruftungss betrieb auf einem Appell ju tausenden deutsicher Arbeiter der Stirn und ber Faust. Der gegenwärtige Rrieg, fo betonte er, erzwinge bie Enticheidung darüber, ob fich ber Sozialismus bzw. eine dem schaffenden Menichen ge-rechtwerdende Ordnung in Europa und der Welt durchsegen oder ob der Kapitalismus plutokratischer oder bolschewistischer Prägung die Völker weiterhin unterjochen werde. Wir müßten daher diesen Krieg gewinnen, wenn

funft entgegengehen. "Fragt ihr, wie das geschehen kann, so ist barauf zu antworten: Indem iedes Arbeiterherz eine Festung deutschen Widerstandswillens wird und indem ihr schwört, daß ihr von nun ab nur noch unter bem Wejeg ber Treue, ber Ehre und der Freiheit leben, arbeiten und fampfen

mir wollten, daß mir einer sozialistischen 3u-

Saudel stellte bann ben totalen Rriegsanstrengungen der Heinat die großen Opfer gegenüber, die die Fron t täglich und stündlich zu bringen habe. Die schwer fämpsende Front musse durch mehr Munition und neue Waffen entlastet werden, daher dürften wir in der entz icheibenden Phaje dieses Krieges auch nicht an ichlossenen Front werde ichlieglie Urlaub ober Erholung benten. Das ichaffende meistern und den Sieg erringen.

Bolt in der Seimat werde solange an der Maschine, auf dem Bauplat oder an der Werkbant stehen, bis wir dem Schickal die Wendung die fes Krieges abgezwungen hatten.

Bur Festjegung der Arbeitszeit auf täglich n Stunden erflarte Gauleiter Saudel, dag die Schaffenden in der Beimat jest enger qufammenruden miften, bamit ber Front neue Divifionen zugeführt werben tonnten. Biele jest noch an ber Wertbant ftebenbe würden demnächst in den neuen Regimentern marichieren und die in der Seimat verbliebenen, insbesondere die Frauen, mußten die Arbeit mit-bewältigen, die die Kameraden, die nun jum Gewehr greifen, bisher gemeiftert haben. Gau-leiter Saudel erflärte in biefem Zusammenhang, daß die über 48 Stunden hinausgehende Ar-beitszeit auf Grund seiner Berordnung nach dem Ueherstundentaris verautet werde. Das deutsche Bolf stehe, so schloft Saudel seine Un-sprache, in historischer Stunds entschlossener denn je hinter feinem Führer. Im totalen Kriegs= einsag mache es neue ungezählte Kräfte frei, und es werbe die Welt vor die Tatlache eines unerhittlichen Widerstandes und unbeug-lamen Trokes stellen. Eine starke Heimat hinter einer fodesmutigen und jum Letten ent-ichloffenen Front werbe ichlieglich bas Schicial

Aus ostfriesischen Sippen

Am Freitag feiert "Oma" Rötteten in Dit : Warsing setert "Ima Rotteren in Dit : Warsing seen ihren 85. Geburtstag. Sie ist noch törperlich und geistig sehr rüftig, liest ohne Brille ihre DIZ. und geht noch ohne Not von Ost-Warsingssehn nach Neermoor.

Hengstvorangeld für 1944

() Am Montag und Dienstag nächster Woche wird die diesjährige Pramiierung der 2 1/2 jahrigen Bengite durchgeführt, um Die beften Batertieranwarter für Das Buchtge= biet zu feffeln. Angemeldet find insgesamt 65 Sengite, von benen seinerzeit 27 Enterfohlens prämie erhielten. Die Schauen finden am Montag in Gödens, Wittmund, Ejens, Dors num, Rorden und Suurhusen und am Diens = tag in Bettum, Leer und Goltborg statt. Es fommen jur Borftellung in Guurhufen 19. Golt= borg 18, in Wittmund acht und in den Terminen Gödens und Dornum je fünf Hengke.
Die meisten Söhne stellt "Ahne" mit acht. Es
folgt "Edelknabe" mit sechs, "Gote" mit fünf,
"Eichwald" und "Grundherr" mit je vier Nachkommen, während "Armin", "Athos" "Athlet"
und "Allrich" je drei Söhne aufweisen.

otz. Neichseierkarte sorgiältig aufbewahren. Die zur Zeit gültige Reichseierkarte für die 63. die 66. Zuteilungsperiode muß von den Berbrauchern sorgiältig aufbewahrt merben. Auf den Bestellschein 66 werden noch zwei Gier ausgegeben. Die Abgabe wird non den Ernährungsämtern befanntgegeben, fobald bie erforderlichen Mengen gur Berfügung ftehen.

() Glücknummern. In der Ziehung der fünsten Klasse der esten Deutschen Reichsstotterie sielen am Dienstag drei Vewinne von je 300 000 Reichsmart auf die Nummer 168 636 und drei Gewinne von je 200 000 Reichsmark auf die Rummer 173 821.

Kräfteeinsparung im Postverkehr

otz. Im Buge ber Ginfparungen, die auch im Postverkehr durch den totalen Krieg notwendig geworden find, wird nun das Boftamt 2 (Rathaus) in Leer porübergehend aufgehoben. Auch die Batetzustellung wird ab 1. Geptember eingestellt; die Rarten über eingehende Bakete werden zugestellt, die Empfänger mussen sich ihre Sendungen selbst im Post-amt 1 abholen, und zwar möglicht sofort, das heißt am Tage der Benachrichtigung. Im Geldverfehr wird, obwohl er außerordent= lich angeschwollen ift, vorerft nichts gean Beitere Ginfparungen dürften fich noch

Was wird burch die erwähnten Magnahmen an Kräften erspart? Durch die Stillegung des Vostamtes 2 werden drei Arbeitskräfte frei, weiter werden durch die Ginftellung des Batet= vertehrs Boftfuhrleiftungen (Bferd und Magen) fowie wiederum Arbeitstrafte für Die Rriegswirtschaft frei. Außerdem wurden die Brief-gustellungsbegirke vergrößert, wodurch ebenfalls eine Reihe . von Arbeitsträften

Bon allgemeinen Magnahmen im Boftvertehr find ju erwähnen: Badden werden nicht mehr angenommen, Boftguter und dringende Batete fallen weg. Briefgustellung (in Leer) ersolgt nur an den Wochentagen. Bei der Paketgebühr werden nur noch zwei Zonen unterwerden nur noch amei Jonen untersichieden. Die Nahzone bis 75 Kilometer und die Fernzone über 75 Kilometer. Für Bakete ber Nahzone mird die Paketgebühr für die bisherige Bone 1 und für folche der Fernzone Die Patetgebühr für die bisherige Zone 3 erhoben.

Totaler Krieg auch für alle Männer in der Heimat

Rationalisierung der Büros - Kriegseinsatz geht nicht nur die Frauen an

:: Benn man die Berven der Schöpfung reden hört, tönnte man meinen, der totale Kriegseinsat seine Angelegenheit der Frauen. Da
geht es um diese und jene Meldepslichtverordnung, um Frauen am Arbeitsplat, um heimarbeit für Mütter und Großmütter, um dieses und jenes Rur vom totalen Kriegseinfat ber Manner vom Wehrdienst und, was damit zusammenhangt, natürlich abgesehen - pricht niemand. Barum? Diefes Thema ift wichtig Wir haben es uns ichon feit langem angewöhnt, immer nach Frauen gu rufen. wenn Arbeitsträfte fehlen. Warum fönnen nicht die versbleibenden Männer auch einmal einen Zahn mehr ausbreben? Der Ritterliche im Manne follte fich melben meine ich. Ete's find fest danen überzeugt, bag fie un-

ihre" Gefretaein haben muffen Much wenn fie nur gang gemöhrliche Fe'b. Mald: und Mielen-Chefs find, bre Gefrefarin muffen sie haben. Sie darf von feinem anderen dittiert erhalten, fie ift sozusagen privilegiert. Ronnen wir nicht einmal auch bier rationalifieren? Meine herren, benten fie einmal nach! Ich lernte einmal einen gar nicht so subalternen Beamten tennen, der ichrieb Schreibmafdine. Es gibt ihrer ficher mehr als mir annehmen. Muß dann immer eine Berbe von mehr ober veniger gedauerwellter Damen bereit fteben, um trgendeine Aftennotig gu Bapier gu bringen? Wir tonnen hier ungeheuer viel Krafte fparen, wenn endlich einmal den Herren in den Büros der Star gestochen wird. Schreib-arbeit schändet nicht. Wir sind ja selbst ichuld. daß eine Inflation an schreibmaichinenichreiben= den Mäden eintrat, während auf dem Lande deutsche Matchen, Die melten können mit ber Laterne gu fuchen find. Bie tommt bas? das fommt dater, daß die Manner fich einbilbeten, man fonne nur arbeiten, wenn man feste diftieren fann, seine Telephongespräche erft durch awei bis drei junge Mädden anmelden und verbinden fist ftatt selbst die Rummerscheibe' zu

Doch nicht allein im Buro ift bas fo. Saben Sie icon einmal einen Buch halter geicher, ber an ben Schraubfred gestellt murde, mattrenb eine buchhattenbe Dame auf seine Schem-litieg? Rein, höchst sollen war das ja entbeden. Muß eigentlich immer bei einem zur Wehrmacht erröckenden Facharbeiter ein Ropfgerbrechen großen Stils beginnen weiche Frau benn nun wat,t fähig fei an feine Stelle Richt .der Buchhalter ift gee gnet nun ploglich an die Majchine zu treten. Aber hin und wieder wird bas gehen.

Die Bestimmung, wonach im Bafetvertehr gwie ichen Oftpreufen und bem übrigen Reichspoitgebiet fomie zwischen dem Gebiet ber ehema!. gen Freien Stadt Dangig und bem ubrigen Reichspoitgebiet aufer Ditpreugen bie Gebuhe ber jeweilig nachfmietrigeren Bone erhoden wird, wirb aufgegoben Boftreifeichet hefte werden nicht mehr ausgestellt. Druck-sachen, Geschäftsnapiere, Warenproben und Michiendungen sind nicht mehr zugelassen. Gine Buftellung von Postsendungen burch besondere Boten — Eilzustellung — findet nicht mehr statt. Der Feldpost werkehr wird durch jene Anordnungen nicht berührt.

2 14. Zuchtvieh-Auktion

otz. Bevor am Dienstag die 204. Buchtvieh-Absatz-Beranftaltung in Leer begann, mußten exit noch 50 Zuchtbullen, die am Montagnachmittag wegen Transportichwierigfeiten nicht

Rurglich traf ich eine acht und vierzigia geige Frau. Sie fam aus dem Haushalt und solkte nun in die Fabrit. Ich fragte, ob sie berufs-tätig gewesen sei, wie und wo. Und siehe, sie war einst Buchhalterin, richtiggebende Buch-halterin mit allen Schisanen. Sie iollte nun in die Fahrik zu die Mossien vorüktlich Mondie Fabrit, an die Malchine natürlich. Men-ichensfind, rief ich, da werden Sie doch wieder Buchhalterin. Nein, erwiderte sie, das geht nicht. Buchhalten tuen in ben E-Betrieben nur Manner. Der Geniorchef hat einmal por gwangig Jahren gejagt, die Weibsleute wolle er nicht im Buro sehen. So war es und bleibt es - trog totalem Krieg, trog der zwanzig. Jahre Zwischenraum. Ift das nicht ein Menetekel?!

Wir haben ja auch einen ausgewachsenen Spegialistenfimmel. Der Oberinspettor im Steueramt fann aus Bringip nicht im Ginwohnermelbeamt helsen. Nein, das geht nichtlaus Prinzip! Zum Teusel mit diesen Prinzipien! Sier muß einmal Wandel geschaffen werden. Gegenseitig mussen sich die Aemter heute aushelsen, mussen die Schranken niederzreißen, die zwischen den Ressort war kein den Es geht im totalen Krieg um unser Leben, um unsere Zufunft und beileibe nicht um die Kon-servierung der Resorts und schon gar nicht um die Bilege all der langen Zöpfe, die die itaat-liche Berwaltung leider Gottes noch bis gur Stunde zum ewigen Stein des Anstoges maschen. Jest ist die Stunde gekommen, wo der frühstüdende Beamte, der das Schild "Augenblicklich geschloffen" vor den Schafter stellt, zum sahrlässigen Saboteur erklärt werden kann. Die fechzigstundige Arbeitszeit foll nicht nur Rrafte freimachen, nein, auch ben Geschäfts- gang beeinfluffen - jur Schnelligfeit na-

Richt nur die Frauen muffen jest Sand an-legen. Auch die verbleibenden Männer sollen von ihrem hoben Rog herunter. Arbeit ichandet nicht - und wenn einmal ein paar Monate der Buchhalter ichweißen und der Beamte die Alten felbst von 3immer 12 in Zimmer 10 bringen nuß. Manche überflufflige Statistet wird stillgefegt und manches Aftenstüd durch handsichriftliche Bermerke weniaer did. Ueber den eigenen Schatten springen! Das ift die Parale ber Stunde. Meniger Bermaltung - mehr Erzeugung! Run gilt es, die Bilang zu ziehen Tegt muß jeder in die Sande spuden und in die muß jeder in die Sande spuden und in die Speichen greifen. Der in der Seimat verbleisbende Mann ichaffe fur zwei. Das ift der Serr ber Schöpfung ben Frauen ichuldig, die nun be-reit stehen, mit zu werten und zu ruften. Also: totaler Kriegseinsat für alle!

rechtzeitig eintrafen, in Wertklassen eingestuft werden. Bon diesen Bullen wurde der Zuchtbulle "Baron" (Besitzer und Züchter R. hab = ben, Insenhausen) der Zuchtflasse I zugeteilt. Die Bersteigerung begann dann um 8 Uhr und endete um 11.30 Uhr mit einem Ueberstande. Die erzielten Preise bewegten fich in mäßigen Grengen; doch waren wertvolle Buchttiere ge-fucht. Die weiblichen Tiere waren burchweg in Alasse II eingestust und erzielten gute Preise. Die Zuchtsch "Hibe" (Besiger R. Ulferts, Bohnenburg, Züchter Joh. Stürenburg, Westermarsch); die in Klasse I eingereiht warden war, erzielte den höchsten Kreis. Als Abangebiete tommen in Betracht: Rheinland, Warthegau, Pommern, Medlenburg. Brandenburg, Sachien und Thuringen. Ein Teil ber Tiere blieb im hiesigen Buchtgebiet. näch ite Abiag-Beranftaltung findet am 19. Geptember ftatt.

ots. Fahrplaneinichrantung ber Linie Ems ben-Murid Bilhelmshaven. Rach einer Mit-teilung ber Kleinbahn Leer-Murid-Wittmundverfehren die Schnellomnibusse ab Emsten 16,25 Uhr, an Wilhelmshaven 19,48 Uhr und ab Wilhelmshaven 7,40 Uhr, an Emden 10,58 Uhr von heute ab nicht mehr.

oig. Ginichränfungen im Boftvertehr. Bom Bostamt Weener wird uns mitgefeilt: Im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes sind betanntlich verichiedene Ginichrantungen im Boits vertehr eingetreten, die noch nicht genugend befannt fein dieften und daher noch zu wenig beachtet werden. Auf die wichtigften Aenderun-gen fei hier nod ufs hindewiesen: Der Batet ich alber des Postants Weener ist nur noch von 8 bis 10 Uhr und von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Päckhen, Drucksachen, Geschäfts-papiere, Warenproben und Mischendungen sind nicht mehr zugelassen, Für den Paketver-sand gibt es nur noch eine Nahzone bis 75 Kilos-meter und eine Tormana über 75 Kilos-meter und eine Tormana über 75 Kilosmeter und eine Fernzone über 75 Kilometer. Batetzustellgebuhr fällt weg. Als "dringend" werden teine Balete mehr befördert. Un den Conntagen ruht die gange Boftgustellung. Der Feldpostverkehr wird durch die Aenderungen nicht berührt.

ots. Wieder ein Fahrrad gefunden. Auf ber Strafe Mitling-Mart-Silfenborg ift por langerer Beit ein Damen fahrrab gefunden worden. Eigentumsanspruche tonnen auf bem Landratsamt in Leer geltend gemacht werden.

otz. Stapelmoor. Sengitstation vertassen. Der durch seine hervorragenden Eisgenschaften bekannte Denhengst "Colderegen" des Besigers Huizenga-Siepelborg hat die Station Stapelmoor, wo er längere Zeit als Beichaler ftand, por turgem verlaffen.

otz. Bymeer. Freiwillige Silfe beim Bohnenpflüden. Auch in unserm Orte ift die Bohnenernte im vollen Gange. Dem Aufruf des Ortsgruppenleiters zur Mithilfe folgend, haben fich alle Rrafte freiwillig eingefest, um ben reichen Erntejegen gu bergen. Große Telber find bereits abgeerntet, weitere muffen noch gepflickt werden. Aber durch die vorbildliche Einsahbereitschaft von jung und alt der Dorsbewohner wird auch diese Arbeit geschäft, bevor noch die Bohnen zu schnell heranreifen.

Rundblick über Ostfriesland

Bedeunglück auf Norderney

() Um Rorbitrand von Rorbernen ereignete fich ein Babeunglud, das leiber ein Menichenleben erforderte. Un einer gefährlichen Stelle an einer Buhne gerieten bei ablaufender Flut brei Badende in Lebensgefahr. Auf die Silferufe ichwammen brei in der Rahe befinds liche Männer sofort an die Unfallftelle. Es gelang ben Rettern unter großen Unftrengungen, Die brei in Gefahr befindlichen gu bergen und an ben Strand gu bringen. Mahrend bei gwei Geretteten die Biederbelebungsverfuche von Erfolg waren, war bei dem dritten, einem Mann in den vierziger Jahren, Silfe nicht mehr möglich.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Fliegeraesolsschaft 1/381. Sente 20 11hr mit Badeseug bei der Padeanstalt, auch Nichtschwimmer. — Gesolsschaft 5/381 Loga. Sente 20 11hr Sportplats. — Gesolsschaft 9/381, Flacksweerzsteenielde. Sente 20 11hr Sportplats ieenselderseld. Sportzeug mitbringen. — Motorgesolsschaft 1/381. deute 19.45 11hr gesonnte Gesolsschaft beim Zberfbeim. — Generwehrgerolsschaft 1/381. Freitag 19.45 11hr mit Schreibseng theoretischer Sient Oftersteatchute. — Fähnlein 3/381, Leerzeda, deute 15 11hr Aungaine 2 und 3 deun Jungaing 3 mit Sports und Schreibseng. — Mädelgruppe 1/381. Sente 20 11hr beim Seim.



HISTORISCH-HUMORISTISCHER ROMAN AUS JUNGSTER VERGANGENHEIT VON HELMUT LORENZ

31) "Und zwar foll biefe Tochter Bera beigen!" "Ich interessiere mich für teine Bera! Da irrt sich der Berr gewaltig!" entgegnete ber Sohn mit Nachdrud und ibrach die Wahrheit.

"Es foll beine Tangitundenliebe fein?" "Die Sache ift lange aus!" Wieder gab Ger-

hard ber Wahrheit die Ehre. "Dann ist es gut!" meinte ber Bater betuhigt, "ich wollte, Inge ware genau fo ver-nünftig wir du. Es ist natürlich nicht im ent-

ferntesten daran ju denten, daß sie sich irgend-welche Soffnungen machen fann. Der Major steht gang und gar auf meinem Standpuntt!" "Inge tut mir aufrichtig leid, Bater! Aber darüber, daß ich Bera von Erlbach verehren tönnte, brauchst du dir feine Gedanken 3m machen!"

Spert atmete erleichtert auf, als ber Sohn 3 3immer verließ und Oldenbroot eintrat "Na, Klaus? So in Gedanken?"

"Ach, weißt du, ich habe mir die Erportsabieilung einmal durch den Kopf geben laffen. Ich brauche jemand, der s-tets und s-tändig versügbar ist . . zumal, da du jest öfters ab-wesend bist. Könnte da nicht unier Fräusein von Erlbach hier im Prinationtor . . .

"Du meinst hier arbeiten?" "Ich f-telle es mir fo vor, Pauf!"

Das ift' boch felbitverf-tändlich!" ahmte

Spert launig ben Dialett seines Teilhabers nach, "einvers—tanden!" Als Gerhard am nächten Morgen wieder punklich ins Geschäft tam, stand die Schreibmaschine feiner Liebe bereits im Privatburo. hinter Goith ich'oft fich die gepoliterte Tur jum Allerheiligften. Er fühlte beutlich ben Schlag des zwar stärkeren, gottlob aber älteren Reben=

So war ber Frühling hingegangen. Der Commer glutete über ber Flur.

3m Barte des Kommergienrates Sartroth ragten die alten Baume mude und unbeweglich in den stahlblauen himmel, die Sonne spiegelte sich im Beden der Quelle.
Die Schwertlilien recten ihre Blütenkelche

über das moofige Steingesims der Brunnen-umrandung, und das Gedweig einer breiten bis zum Wasserspiegel

Mächtige Blutbuchen schatteten über den forglich gepflegten Rafen, der seine Jugendfrische bereits verloren hatte.

Eine naseweise Bachftelge wippte über ben unberührten Riesweg und beobachtete neugie-rig mit flugen Acuglein, wie ein Sprengapparat, sich rastlos und lautlos im Kreise drebend, bas verschmachtete Gras mit perlendem Rah labte, gleich einem sorglichen Samann, det mit ipendender Sand Lebenstraft um fich mirft.

Schwalben schossen in welligem Fluge burch den zitternden Sonnenglast . . . ihr sirrendes Gezwitscher durchschnitt' bald nah, bald fern die

Das Schloß lag wie ausgestorben. Ueberall waren die waren die Läden herabgesassen, der kletterfreudige wilde Wein und die blütenfleißige Klematis hingen rankmübe an den Sanditeinfaffaden, Die glafierten roten Dachgiegel blinterten und bligten in der fengenben

Endlich fam Leben in den wuchtigen Bau: Zwei Fensterläden gingen leise empor; es war, als ob das Gebäude verschlasen die Augen

Die blaugestreifte Dienerjade Johanns er-ichien im Fenster, sein ausrasiertes Gesicht spähte hinab in ben Park. Die Augen blingels ten in die Sonnenhelle; bann mandte er fich und fagte ju feinem Berrn, ber fich mühiam im Rollstuhl aufrichtete:

"Herr Kommerzienrat! Ich glaube, wir fönnten braufen spazierenfahren."
"Na, denn man to, Iohann!"
Bald darauf schob Johann den Rollstuhl

durch den Park. Die bleichen mageren Sande gefaltet, blidte ber Stadtrat a. D. mit matten Augen auf den

Bartweg. Taifachlich mar er über bie Folgen jener turbulenten Stadtverordnetensigung noch nicht recht hinaus. Aber der alte herr begann, den Schmerz über das ihm angetane Unrecht zu

werwinden. Freilich die verstärften Bergbeschwerden waren geblieben. Aber auch biefe wollte er nicht auf die Aufregung ichieben. Denn wer weiß? Man war eben boch alter, als man sich zugestanden und fühlte, daß ein Starterer warnend die Anochenhand hob und ernit raunte: "Sinnert Sartroth, es ift Zeit, daß bu gehft!"

Es war bem alten Raufmann, als ob bas große Sauptbuch feines arbeitsreichen Lebens treffen. Und bagu ift es notwendig, daß ich die von einem gutigen Rechner sanft augeschlossen gange Sache mit bem Saupterben bespreche, fowerde, von jenem allvermögenden Teilhaber in seinem langen, gesegneten Kausmannsleben. Und bald würde jener es einfordern gur Auf-

nahme ber großen Schlußbiland. Leise glitt der dreirädrige Rollstuhl über den knirschenden Kies, besorgt blidke Johann auf seinen Herrn, der eingeschlasen war. Er schob ihn unter den Schatten der Blut-

buchen. Nach einer Weile ging er auf ben Zehenspigen, ben Finger auf dem Mund, dem Sanitätsrat entgegen, der eben in das Tor

"Na, Johann, was macht unser Patient?" "Er ichläft, herr Dottor!" "Goon! Aber wir muffen recht vorsichtig

sein, find noch lange nicht über ben Berg!"

Sein, find noch lange nicht über ben Berg!" "Meinen Herr Sanitätsrat, daß . . " Besorgnis zitterte in det Stimme des Dieners.
"Das Herz! Das Herz! Und dann das hohe

"Na, endlich hört man mal die Bahrheit!" jagte mit leifem Lächeln ber Krante hinten

den beiden. Gie fuhren herum. "Aber Hinnert! Go war es benn boch nicht

gemeint!" gemeint!
"Ich weiß, was ich weiß . . . auch ohne Dof-tor! Also, Johann, nun laß uns mal allein!" Der Diener ging "Hermann! Run einmal Farbe befannt!

Raun man noch ein Dreimonatsatzept Sinnert Sartroths honorieren?"

"Ich verstehe dich nicht!"
"Na, da will ich mich deutlicher ausdrücken. Bit bei meiner ichweren Bergafthenie nebit Arterionverkalfung ju rechnen, bag ich noch weitere brei Monate lebe?" "Wie kann ich das wissen? Das kann bir fein Argt fagen! - Wenn du vernünftig lebit,

gang regelmußig und biat, bann . "... dann reicht es noch, meinif du?" "Um besten, bu gehit zu einem Zigeuner und läßt dir aus der Sand mahrjagen. Wenn du ihm drei Mark gibst, tut-er dir den Gefallen und gibt dir nicht mehr als drei Monate."

"Nein, hermann, wir mussen nun einmat die Sache ernster besprechen. Also, es durfte bir wohl bekannt sein, daß ich kein kleines Bermögen befige. "Das weiß jeder! Ra, und?"

"Selbstverständlich habe ich ein Testament gemacht, will aber einige Menderungen lange ich noch einigermaßen bei Rraften und flarem Berftande bin. Kaufmännifch fagt man da "der Ordnung halber . . ."
Siehst bu wohl! Und darum frage ich dich

als Argt und Freund flipp und flar: Saltit bu

es für ersorderlich, daß mein Resse Robert sür einige Zeit biercherkommt?"
"It das der . . ?"
"Jawoh!! Der Haupterbe, und ein ganz samoser, smarter Kerl dazu! Gerade ist er von
einer Gelchäftsreise aus Südamerika zurüd!"

'Der Argt idritt, die Sande auf bem Rüden, ben Ropf gesentt, por dem Rollstuhle auf und ab. Als es dem Kommergienrat gelang, die Sand des Freundes ju faffen und fie mit ber matten Rechten festzuhalten, fragte er mit Un=

"Alfo Robert foll fommen?" "Ja, aber nur der Ordnung halber. Schreib

"Da könnte man ja auch gleich daran ben-fen, dir die 21er Saaraustese und den Cham-bertin zu vermachen. Auch unser Himmels-lotse, der Oberpfarrer, soll seine alte Luther-

bibel haben!"
"Ich ist es aber genug, alter Knabe!"
mahnte der Sanitätsrat und sorgte dafür, daß
der greise Herr, den das Gespräch sichtlich angegriffen hatte, wieder ins Haus gesahren werbe. Bewegt winffe er dem Freunde nach, der langlam die Sand gur Mite führte

Schon am nächsten Morgen trug Johann ben Gilbrief gur Post, ber Robert Sartroth nach Michelstedt rief. Gein Gerr bronete am Schreibtifch Papiere, machte Aufzeichnungen und Rachtragungen, ericien überhaupt verhältnismäßig wohl. -

Robert hatte feine Anfunft telegraphisch für das Ende der Woche angemelbet. Je näher der Tag tam, um so ausgeräumter, heiterer und frischer erichien der Rfante.

(Fortsetzung folgt.)

Mit 22 Jahren der erfolgreichste Jagdflieger der Welt

Beispielloser Einsatz von Oberleutnant Erich Hartmann - Elf Luftsiege an einem Tage als Jubiläumserfolg

fleg, melbete, mar der 22jahrige Oberleutnant Sartmann bereits wieder in der Luft und ichok fünf weitere sowjetische Flugzeuge ab, erhöhte bie Bahl feiner Luftfiege am folgenden Tage in ben späten Nachmittagsstunden zuerst um drei und dann um weitere fünf Abichuffe. Unter uns wuchs die Erregung zusehends. Die Meteorolo-gen hatten für den Bormittag Sochnebel vorausgejagt und recht behalten: wird der drei-hunderifte heute fallen oder macht das Better einen Strich durch die Rechnung? Wenn ... fagten die einen und vielleicht ... die anderen. Alle Möglichkeiten wurden überschlagen am Mittag war noch fein Startbesehl gegen, aber dann fam plöglich einer über das Stoppelseld gelaufen: "Starten — starten — starten"! Und alles atmete auf. Am meisten der Oberseutnant selbst, der wie alle Flieger nichts weniger vers tragen kann als das untätige Herumsitzen.

Bei jeder Feindberührung "fällt etwas"

Unfere Gespräche maren foldermaßen etwas plöglich unterbrochen worden. Aber die Gedan-fen beschäftigten sich mit dem Oberleutnant paufenlos weiter. Man hatte das Bild noch por Mugen, wie er eben fo unter uns fag, jung, un= wahricheinlich jung und unbekümmert — ber erfolgreichste Jagdflieger der Welt. Wir hatten von seiner Braut gesprochen. Daß sie beide Schulkameraden gewesen sind, daß sie an Weihnachten zu heiraten gedächten. Und hatten dabei ihr Bilb betrachtet, das zwischen Lautsprescherverkleidung und Holzkaften des Rundfunksgeräts stedte neben einem Bilbe seines Baters. Ja. Es war mirklich etwas was bei dem Recht Ja. Es war wirklich etwas, was sich bem Berstande nicht ganz erschloß! Sicher, auch Nowotun trug schon mit 22 Jahren die Brillanten. Auch Marseille war so jung gewesen, Major Barkhorn war ebenfalls nicht viel älter. Sie müssen wohl alle so etwas Jägerhaftes im Blute trasgen, einen besonderen Sinn, der sich der Leidensthatt eines Aliceers voort ichaft eines Fliegers paart, dem lich der Bruchteil einer Sefunde ganz besonders offenbart, in dem der Gegner zu tressen ist. "Er sliegt mit Kopf", sagte der Oberfeldwebel, der bei sast achtzig Feindslügen Hartmanns Kalschmarek gewesen ist. Wer als Kakschmarek mit ihm fliegt, da jagten auch die anderen kommt so sagten auch die anderen, fommt gar nicht erst bazu, selbst einmal auf ben Knopf ju bruden und gu ichießen. Er darf froh fein, wenn er mit seiner Maschine so schnell nachsommt, wie der Oberleutnant abschieft. Denn, wenn er Feindsberührung hat, dann "fällt eiwas".

Der große Sprung nach oben

Bor das Biel haben die Götter den Schweiß gejett, fagt ein weifes Wort ber alten Griechen, auch ein erfolgreicher Jagbflieger ift nicht als einer vom Simmel gefallen, der fommt, fieht

otz. PK. Als der Rundfunt feinen 277. Luft- | gen muffen im Schatten eines anderen. Er hat | man nicht mit ihnen gusammenflog, fie alle an sich arbeiten muffen. Immer wieder an fich arbeiten, feine Tattit verbeffern muffen, immer von neuem, bis es "foweit" mar. Dag die feind= lichen Jäger "eben fielen", wenn er auf sie traf. Dem damaligen Leutnant hartmann ber am 5. Dezember 1942 im Rautasus eine "Il 2" als erstes feindliches Flugzeug abschöß, wurde dieserstes seindliches Flugzeug abschöß, wurde dieserschwierige Weg ohne Zweifel wesentlich daburch erleichtert, daß er einer Jagdgruppe angehörte, aus der schon damals fünfzehn Ritterfreugträger hervorgegangen maren, von denen lechs bereits das Eichenlaub, und zwei die Schwerter trugen, und Graf bereits die Brillanten. Namen wie Köppen, Graf, Steinbag, lieh der Führer dem erfolgreichen Württember-Dickeld, Rall, Zwernemann und von Bonin waren schon danvals in aller Munde, sie waren eine Schule, die letzten Schliff gab. Auch wenn lichen Jägern. Der eigentliche Luftkampf wurde

waren ja erprobte Taftifer und perforperten eine Summe von Erfahrungen, die bem Reu-

ling in jedem Falle jugute tam. Noch vor Sahresfrist hatte Oberseutnant Sartmann die erften Sundert nicht erreicht. Bei Bjelgorod und Orel hatte er feinen erften großen Sprung nach oben gemacht. Bom 5. Juli bis jum 18. August 1943 ichok er in diesem Raume 69 seindliche Flugzeuge ab. Zwei Tage pater wurde er selbst abgeschossen, ein autes Stück hinter der feindlichen Linie — in zwei anstrengenden Rächten schlig er sich zur eigenen Haupttampflinie durch. Im Ottober bann verlieh der Kührer den erfolgreichen Württemberger das Ritterkreuz. Immer mehr entwickelte

Landsers Stiefel unter Mutters Tisch

Alltag der Front, wo es um den Mut und die Ueberwindung, das Grauen und das Aushals ten geht, und jene Begirte des Sergens eben-falls, um die jeder, wie um ein beimliches Königreich, einen Stachelbraht der Scheu ge-

Einen Plat hinter biefem Stachelbraht vor den Bezirken des Herzens hat bei jedem Sol-haten das Bild der Mutter, jenes unverlöschbare Bild, wie es so viele in ihrem Gedächtnis bemahren, über die Zeiten der Trennung hin und in den Tagen der Rot. Wenn ich es mir recht überlege: eigentlich, habe ich nur gang felten einen Rameraden von seiner Mutter ergablen horen, und ich weiß doch, daß bei nicht wenigen von ihnen die letten Gebanten schweren Stunden und auch im Tod bei thr waren. Und ich weiß auch, daß sie sehr froh und stolz waren, wenn ein Rädchen eintraf mit allerlei Rleinigfeiten und besonders mit fugen Plätchen, und ihnen dann der Ausspruch ent-juhr: "Donnerwetter, wie das Mutter mal wieder gebaden hat!" Es gibt ausgesprochen rauhbeinige Burichen, notorische Draufgänger und Rabauten, mit allen Baffern gewaschene Globetrotter biefes Krieges um Europa, die in solchen Augenbliden glatt um/ den Finger zu wideln sind und auf einmal wieder fleine Jungen mit schlechtem Gewissen sind, denen es das Herz abdrudt, weil sie die Liebe der Mutter mit fo viel Gorge vergelten muffen.

Bon feinen Rindern rebet ber Golbat gern, häufig und mit besonderer Freude. Bon ber Frau ichon weniger, von ber Mutter aber nur sehr selten. Nach einem Urlaub ist das anders. einer vom himmel gefallen, der kommt, sieht Da wird gerne von der köftlichsten Sonn-und siegt. Auch er hat als Katschmarek anfan- tagsstunde dieser kurzen Tage erzählt, da man

Es gibt ein paar Dinge auf der Welt, von die ausgetretenen Landserstiefel unter Mutters denen der Soldat um keinen Preis viele Worte Tisch streden konnte, genau so glüdlich wie das macht. Der Krieg selber gehört dazu und der mals, als man noch nicht 30 Jahre alt. sonbern ein unbeschwerter Buriche mit einem un= geheuren Appetit mar, und da man das genoß, was es sonit auf der ganzen weiten Welt nicht gibt, nicht in Baris und Bukarest, nicht in Kopenhagen oder Athen: eine anständige Portion Knödeln oder Thüringer Klöße oder Schlesiiches himmelreich oder Labstaus — eben etwas, das nur bei Muttern so gut und so herrlich und so trefflich schmedt, weil eben das Salz der Liebe bei ihr alle Speisen würzt und das fröhliche Lachen, obwohl sie über den Busch nur Raderei und Plage hat.

> Wie viele Laft, bes gangen Kriegsalltags liegt auf den Schultern unserer Mütter. Sie hatten schon manches graue Haar, als der Krieg begann, und — Hands aus Herz — wir Söhne waren daran nicht gang unschuldig. Seute haben die Mütter fehr viele weiße Saare befommen, und wir Sohne find auch baran nicht unichuldig. Aber wir tonnen biesmal nichts bafür, benn die Gorgen, die wir jest ben. Müttern bereiten, fommen nicht burch Dummejungenstreiche und gerriffenen Sofen, sondern liegen außerhalb unseres Willens. Sie rufren von Angft und ftillem Dulben um uns her. Auf beiben Geiten aber ist die Liebe inniger geworden, weil die Sohne ftolg find, wie fich ihre Mütter so entschlossen mit ihren verarbeiteten Sanden im grauen Rriegsalltag mit bem gangen Markentram und bem Rochen und bem Schlangestehen abfinden und trogdem noch ledere Badden ichiden, und weil die Mütter stold sind, daß ihre Sohne draußen fünf Jahre lang ihre Sache gutgemacht haben.

Kriegsberichter Dr. Fr. Wagner.

in gunehmenbem Make fein ureigenftes Eles ment. Wer das Tliegen und das Schiegen gletdermaßen virtuos beherricht, bedarf des Rampfes mit dem wenigstens in den Boraussetzungen gleichwertigen Gegner, um felbst zur letten Entfaltung tommen gu fonnen.

35 Schuß Munition und fünf Abschüsse

Wie Marfeille, ber als zielficherer Schüte in allen Lagen und Phajen des Luftkampfes noch heute von allen Jägern bewundert wird, ift es auch Sartmann gegeben, seine todbringenden Schuffe auch mahrend der wildesten Anrbelei anzubringen. Richts vermag feine Meifterichaft im Schiegen treffender zu beleuchten als die Tatjache, daß er jum Beispiel gestern ju fünf Abichulfen nur 35 Schuf Munition benötigt. Dies alles geht einem durch den Kopf, mahrend man auf seine Rückfehr wartet. Dann kommt mit einemmal einer aus dem Zelt gerannt, in dem das Feldtelephon steht und schreit; daß ihm die Adern schwellen: "fünf Abschüsse". Aus allen Zelten und schattigen Eden kommen sie daraufhin an. Unteroffizier M., sein Wart, gudt nach ber Uhr. Die Maschinen muffen jeden Augenblid jurudtommen. Eine Rotte nach der anderen ist bereits gelandet. Das Telephon bimmelt icon wieder. Der Gesechts-Schreiber nimmet die Meldung entgegen, daß "der Chef sechs Abschüffe" gemacht hat. Sechsmal auch drückt er den Plat an, sechsmal auch wackt er und dann ligem wir wieder zusammen unter der Dreif aufgespannten Zelkbahn, unter der der Wind die sommerliche Sitze auf ein erträgliches Maß mildert. Etwas abgespannt vom einstündigen Luftkampf sitzt der Oberleutnant unter uns. Er ist eine Kleinigkeit. Dann schreibt er seiner Braut, dis ihn ein erneuter Starthefehl wieder zum Einsatz ruft. In uns allen siedert wun zur noch der eigene Kennte von nun nur noch der eigene Gedante an den breis bundertsten Abschuß. Aber keine Meldung kommt. Eine halbe Stunde vergeht, dreivertel Stunden vergehen, die Gesichter beginnen länger zu werden. Der eine weiß dies, der andere das zu mutmaßen, bis in den spärlichen Bords Gesprächen der Ruf des Katschmarets ist: "Mbschwie Geratuliere zum Dreihundertsten". Seinen dreihundertsten Abschuß hat Oberleutnant Hartmann Minuten danach. Fünfmal drickt er den Plat an, fünfmal wacelt er. Elf Abschüße an einem Tage find sein höchstes Tagesergebnis, das er bisher erziesen konnte. Die Warte heben ihn aus der Majdine. Sie tragen auf ihren Schultern ben ersten Jagdflieger ber Welt, ber 301 Abschüsse erzielt hat.

Kriegsberichter Karl-Heinz Eckert.

Intendant Richard Gsell

() Aus einer reichen Schaffensperiode murbe der Intendant des Wilhelmshavener Stadttheaters Richard Gfell durch einen plöglichen Tod herausgeriffen. Oberbürgermeifter Dr. Müller widmete bem Toten in einer Trauerfeier im Stadttheater Borte des Ge-bentens und ber höchsten Anerkennung für feinen fünstlerischen Ginfag.

Ritterfreugträger Dietrich Abalbert Schoneboom

Oberseumant 3. S., ist von erfolg-reicher Zeindsahrt nicht heimgelehrt. Uescha Schöneboom, geb. Ebmever, Fa-mitten Echöneboom und Ebmever. Riel, Amdorf, 22. 8. 44.

Sinrich Reffen

Obergefreiter i e. Gren. Regt., Juh. b. ER 2. und 1. Al., Inf., In

Theodor Johannes

renadier, Inh. des Aangerfampf-Aba., el am 30. 7. in den schweren Ab-ehrkampfen im Often, im blübenden (ter von 194/2 Jahren, Wir beugen is unter Gottes Hand. In unsag-Gottes Sand. In unfag-merg: Frau Japen Marten, Johann Marten fowie alle Angehörigen, Tranerfeier Sonniag, 10. 9., 9.30 Uhr, beim Chrenmal Ofts großefehn, **Bilhelmssehn**, 28. 8. 44.

Johann Ludwigs HeMann, jand im After von 18 Jahren im Westen den Heldentod. In tieser Trauer: Diedrich Andwigs, Johann Ianssen n. Fran. Hedächtnis-seier 24. 9., in der Kirche zu Anrich. Wallinghausen, 29. 8. 44.

Sarm Gerbes Janhen
Unieroffizier i. e. Kj.-Abt., opferte im Alter von 21 Jahren sein bfühendes Leben in den schweren Kämpfen im Often sitz uns alle. In riesem, unsagbarem Schwerz: Undre Janhen und Fran, geb. Gerbes, Ge-ichwister und Angehörige. Gedentseier Sonntag, 10. 9., 9.30 Uhr. in der Kirche zu Middels. W.-Westerloog, 28 8. 44:

Johann Chuard Sarbers Obergefreiter i. et. Gren-Regt., des ER. 2. Al., Artegsverdiensteis 2. Al. m. Schw., Bermundes, u. der Osmedaille, fand am im Alter von 28 Jahren im den heldentod. Des Herrn geichen. In um agdarem Schwerz: 28rille geichehe. In un'agharem Schmerz: San. Cefr. Siemen Weinders u. Frau Dorothea, verw Harders, geh. Seen, Geschwifter. Iohanne Basse als Brauf und Angehörige. Trauerfeier Sonntag, 16. 9., 10.30 Uhr, in der Kirche Ihrehave, wogu wir berzlich einsaben. Klinge, Heisselde, 23. 8. 44.

Sermann Baben
Dbergefreifer, Inh, mehrerer Kanipfabzeichen, starb am 4. 7. im hoffnungsvollen Alter von 36 Jahren nach treuer Klichteriullung im Often den helbenfod für Führer und Baterland. In tiefer Trauer: Krau Trientje Baben, geb. Ernit, Kinder Geliue und Marta, Gelchwister und Angehörige. Trauereier 17. 9: in der Kirche Hoffland. Meerhausen, 29. 8. 44. Sermann Baben

Franz Silbrands

Gefreiter, sand im blübenden Altier von 20 Jahren am Tage seiner ichweren Berwundung am 28, 6, im Osten in treuer Kliichterfüllung fürs Batersand den Helbentod. Er wurde unter militärischen Ehren auf einem Helbenfriedhof beigesest. Die trauernde Mutter Ankeline Filbrands sowie alle Angehörigen. Trauerseier Sonntag, 10. B., 14 Uhr. Nortmoor, 29, 8, 44.

Johann Ubbo Gerhard Griepenburg

Folgen seiner schweren Berwundung, die er sich am 19. 8. im Osten guges jatte, im blübenden Alter von 22 Jahren. In tiesem, uniagbarem Echmerz: Mente Neisen, d. 3. im Westen, und Frau, geb. Katties, sowie Kinder und Angebörige. Beerdigung 30. 8., 14.30 Ukr, vom elterlichen Haus. Westensichten Kampsen im Osen den Helbenich. Westensichten Haus. Westerwoordors, 29. 8. 44.

Theodor Ishannes

Menarb Siemens

Feldwebel i. e. Bion. Bath., 3nh. b. ER 2. und 1. Kl., Bion. Sturmabs., Berm. Mbg. u. a. Auszgeichnungen, jand am 18. 7., im Alter von 29 Jahren, bei den ichweren Abwehrtampfens im Often, getron jeinem Andmenteid den Beldentob. In ftefer. Fabneneid den Heldentod. In tiefer, tiller Trauer: Alma Siemens, geb. Schmidt, Sohn Menard, Familien Meihard Siemens, u. Julius Schmidt, Trauerfeier Sonntag, 3. 9., 17.30 Uhr, in der Kirche Holtgafte.
Saltborg, 29. 8. 44.

Martin Meger Starren Orenes und Infection in der Seine am 9, 7, wie sein Bruder Johann, im Olien sein Leben hingegeben, 3n tiefer, kilder Trauer: Frau Margaretha Feldmann Mue, geb. Mener, Kinder und Angehörige. Trauerieter Sonntag, 10, 9, 15 Uhr, in der Kirche Odenhausen.

Johann Gottlieb Förfter Rriegsfreimiliger. Obergefreiter ei der Ariegsmarine, fand in faft ollendeten 22. Lebensjahre den Sel-entod für fein Balerland. In tiefem, njagbarem Schmerg: Milhelm Förster und Frau Sarmfe, geb. Goes, Ell. Bauet als Braut, Geschwifter und die nächten Angehörigen. Die Beisetzung zund mit militäriiden Ehren auf einem Seldenfriedhof statt. Emden, Schnedermannstr. 62.

Effiabeth Stavermann Cliabeth Stavermann
Marine-Haupshelferin, geb. 3. 7.
14. geit. 27, 8. 44, fiet einem feindlichen Terrorangtiff num Opfer. 31 ligen Terrerangtis jum Opfer. Sin unsagharem Leide: Gerh. Clauermann und Frau sowie Angehörige. Beerdiegung am 1. 9., 10 Uhr, von der Friedhofstapelle Bolardusitt. Seelenamt am 1. 9., 7.10 Uhr. Emben, 27. 8. 44.

Selmut Müller
unser lieber, tapferer Junge, wurde uns lurg vor seinem 18. Lebensjahre durch den Tod entrisen. Er wurde ein Opier des Terrorangriffs am 27. 8. In tiesem Herzeleide: An Müller, Oberfeldw., u. Frau Gertruh, Geldwister Judith und Nenate sowie Angebörige, Emden.

Lisa Brathuis

verschied heute nach schwerer Arantheit im zarten Alter von sait 2 Jahren. In ieser Araner: Ussainen. In ieser Araner Geb. Lohn. Fas millen Lohn und Stein Geb. And is der Araner Geb. In ihr verschieden Araner Geben Milleringwinger 12.

Trientje Janffen Boppinga entichlief heute in ihrem 39. Lebensjahre nach langem Leiben. In tiefer Trauer: Jan Voppinga Wwe., Geichwister u. die nächten Anverwandten. Beerdigung Donnerstag, 15 Uhr, pon der Leichenhalte Bolardusstr. Trauerfeier 14.30 Uhr. Etwaige Kranzspen-den nach dorthin erbeten. Emden, 28, 8, 44.

entschlief heute morgen 10 Uhr sanft und rahig, im festen Glauben an jeisen Erlöser, im 86. Lebensjahre. Im Ramen aller hinterbliebenen: Frau Elise Miller, geh, von der Ohe. Beerdigung Freitag, 1. 9., 14.30 Uhr, won der Kirche. Bisquard, 28. 8, 44.

Wwe, Johanna Broers geb. Sarms

geb: Hatms
untere siebe Mutter und Großmutter, ging im 59. Lebensjahre nach längerem Leiben in Frieden heim, In tiefer Trauert Sene Broers, Gerb Aleen u. Fran Gerreltje, geb. Broers, hemmine Broers und Angehöfige. Beerdigung Donnersiag, 31, 8, 15. Ur. Murich-Oldendorf, 27, 8, 44.

Johannes Diedrich Ferdinand ftarb im garten Altier von 41/2 Mon. Schnietzerfullt: die trauernden Eltern D. Ferdinand und Frau, geb. Gabrenholg, fomte Tochter. Bentitreet, 25. 8. 41.

Jan Gilers

Reniner, ist in seinem 79. Lebens jahre sauft nach langem Leiben entighten. Dieses bringen tiesbetrübt jur Anzeige: Die Kinder und Angebörigen. Beerdigung Donnerstag, 31. 8., 14.30 Uhr in Momeer.

Mima Zimmermann

starb unerwartet am 28. 8, In tiese Trauer: Meertha Zimmermann, geb Sielmann, Gerhard Jimmermann un Fran Erna, geb. Cords. Beerdigun Freitag, 15 Uhr, von der Leichenhalte Trauerseier 14.30 Uhr, Etwaig Rranzipenden dorthin erfoten. Peer. Krunneuftraße

Frau Gefine Boethoff geb. Dreesmann

wurde nach Gottes Ratigluß im Alter von 36 Jahren nach fuzzer heitiger Krantseit in die Emigfeit abgerufen; In tiller Trauer: Jan Boethoff, 3. 3. im Olten, Kindet und Angehörige. Beerdigung Donnerstag, 31. 8. 16 Uhr, von der Kriedhofskapelle Bunde. Trauerseier daselbst 15.30 Uhr. Bunde, Albertweg.

Amtliche Bekanntmachungen
Siadt Emden, Kreise Aurich, Leer,
Norden und Wittmund. Betroleums auteilung sir September. Die Ketroleums betragsausweige B. d. B. 2 und B. 3 dirt. Webengungstehen find bis um 17 Uhr.

Geschäftsanzeigen betragen beites werden ohne nochmalige kufforderung fen von dem Einzelhandelsgeschäften auch im September 1944 nur mit den sir und den für Ausmärfer. I Sämtliche Ausstungt 1944 gewindelsgeschäften auch im September 1944 nur mit den sir und hand su seinen Seinen Schaumat gemeldet. Dieses gilt auch für Ausmärfer. B. Sämtliche Ausstungen kabieren kenagen beites werden, also B. 1 mit 1/2 Liter, deben sich auch für Ausmärfer. B. Sämtliche Ausstungen sind sie Berladen von Schlacken in Gemeindebilto zu mehden, ungen sind seiner Borlegung des Ausgemusserieren der Inden Mengen ind im September 1944 mit sols wie Borlegung des Ausgemusserieren der Inden Mengen in die im September 1944 mit sols wie Borlegung des Ausgemusserieren der Inden Mengen in die im September 1944 mit sols wie Borlegung des Ausgemusserieren der Inden Mengen in die im September 1944 mit sols wie Borlegung der Ausgemusserieren der Inden Mengen in die im September 1944 mit sols wie Borlegung der Ausgemusserien der im September 1944 mit sols wie Borlegung der Ausgemusserien der Werden Mengen im Bierbebestande mährend der Bormitags und Bierlader von Schlacken in Gemeindebilto zu mehden. Aus gegen Knodenweiche Bigantol seiner mir etwaige Beränderungen im Bierbebestande mährend der Bormitags. I. die RM. Bierbedspalver, 1.00 m. 7.30 MM., Kantalea K. 2016 k. 2016

and der Angeleich namens der Londriet dien her eine Kriegeneniere Beidernährungs und Mirischaftsamt.

Etadt emden, Kriefe Aufliches Leer Antliches

Amtliches

Verloren Aufliches Verloren Lieben Aufliches Verloren Kieden Antliches

Verloren Aufliches Verloren Lieben Kriegeniteiten Aufliches Verloren Kriegeniteitung, Amtliches Kriegeniteitung und Freier der Kriegeniteitung der Ag-Katen (aussämbliche auf der Mirische Aufliches) der Kriegeniteitung von 25. Gramm bezogen werden der Kriegeniteitung von 25. Gramm bezogen werden der Kriegeniteitung von 25. Gramm bezogen werden der Kriegeniteitung von 25. Gramm Gibwaren Albeitung von 25. Gramm Gibwaren Mirische Kriegeniteitung von 25. Gramm Gibwaren Albeitung von 25. Gramm Gibwaren Mirische Kriegeniteitung von 25. Gramm Gibwaren Mirische Mirische

Oberbütgermeister als Orispolizeibe, höche. Kenfen.

Stadt Emden. Meldepslicht bei Zimmervermietung. Es ist die Wahrnehmung gemacht, das Privatzervenen in der Stadt Emden vorübergesehn don aus wärte komen vorübergesehn don aus wärte kommende Bolfsgenossen und Wolfsgenossen Immer für Abchrigweite überkalsen der vermieten. Ich och berdung an, das die Privatimmervermieter, die Aufnenhme solcher Persionen, deren Aufenthalt sich auf länger als I Tage erftreckt, unverzüglich beim Einwohnermeldeamt zu melden haben über Nachsenspannen erftres vollzeibehörde.

Stadt Beener. Sämtst Ausgemusterfen ich eines bis zum 2. 9. 44 im Kathaus, Immer 2, zu melden, Weener/Ems Derr Bürgermeister.

Stendt Beener. Sämtst Ausgemusterfen ich eines bis zum 2. 9. 44 im Kathaus, Immer 2, zu melden, Weener/Ems Derr Bürgermeister.

Stendt Beener. Sämtst Ausgemusterfen ich eines bis zum 2. 9. 44 im Kathaus, Immer 2, zu melden, Weener/Ems Derr Bürgermeister.

Stendt Beener. Sämtst Ausgemusterfen ich eines bis zum 2. 9. 44 im Kathaus, Immer 2, zu melden, Weener/Ems Derr Bürgermeister.

Stendt Beener. Sämtst Kusgemusterfen ich eines die gene der Kathaus, Immer 2, zu melden, Weener/Ems Derr Bürgermeister.

Stendt Beener. Sämtst Rusgemusterfen ich eines die gene der Kusmusteringen der Gebortsjahrs ausges 1928 der Gemeinden: Plaggen dange 1935 die im Beitz eines Ausmusterungsischeines sind, haben sich die sie der Teilnahme an Lagern, Ungehörigen der Gebortsjahrsgünge 1881 die 1935, die im Beitz eines Ausmusterungsischeines im Gemeindebüto zu melden, der Teilnahme an Lagern, Unter Burgescheines im Gemeindebüto zu melden, der Teilnahme an Lagern, Unter Burgescheines im Gemeindebüto zu melden, der Teilnahme an Lagern, Die Jühr zu des Einstalmen an Lagern, Die Jühr zu derem Appell mitzubringen, Derr Führer des Bannes Auröhnes der Gebortsjahrsgünger und der Teilnahmen der Lagern der Geschlichten der Lagern der Kathaus der Kathaus der Kathaus der Kathaus der Kathaus der Kathaus der Lagern der Kathaus der Kathaus der Kathaus der Kathaus der Kathaus der Ka

1 Settar 2. Grasichnitt. Frau Ruth Gilers, Jühherde. Matratie, 10 RM., Sinbenofen 50 RM., Rüchenherd, 40 RM., Spiegel 5 RM. Leer, Heisfelber Str. 13.

Wohnungstausch

Rleinbahn Leer — Aurich — Wiffinund. Mit isjortiger Mirfung werden bis auf weiteres auf der Kraftschrfinie Wil-belmshaven—Emben folgende Kafrien eingestellt: Wilhelmshaven ab 7.40 Uhr. 4 Emben an 10.58 Uhr und Emben ab 18.25 Uhr. Milhelmshaven an 19.48 Uhr. Aurich, 28. 8. 44. Der Betriebsleiter. 4-3immer:Wohnung m. Küche u. Bad in ruh. Lage Nordens geg. gleichw. od., auch größere in Leer. Ang. L 1186 DT3. Leer.

Zu mieten gesucht

Mohnung, möbl., von berufst. herrn, Rabe Emden-West. Ang. E 919 DI3. Emden.

Film - Theater Ortsfilmstelle Walle, 5, 9., 19.30 Uhr: "Die Feuergangenbowle". Der Film